



Lassen Sie sich nicht täuschen

Eine Impfung gegen Zecken gibt es nicht, auch keine Zeckenrisikokarte, denn Zecken sind überall auf der nördlichen Erdkugel verbreitet.

Es gibt eine Impfung gegen FSME, eine von mehreren von Zecken übertragenen Krankheitserregern. Diese schützt nur vor FSME, nicht vor Borreliose und anderen Erregern.

Zecken beschränken sich nicht auf einzelne geografische Gebiete. Sie lauern im Garten und Wald, auf Spielplätzen und Schwimmbadwiesen, in Parks und sogar in den Dünen, überall in den gemäßigten Klimazonen bis zu 1500 Metern hoch.

Krankheiten

Die derzeit bedeutendsten Zeckeninfektionen sind die Borreliose und die FSME.

■ FSME

FSME (Frühsommermeningo-Enzephalitis) ist ein Virus, das zum Teil die lebensgefährliche Hirnhautentzündung auslöst. **Ihr kann mit der Impfung vorgebeugt werden.** Frühzeitiges Entfernen von Zecken bietet keinen Schutz, weil sich die Viren im Stechapparat der Zecke befinden und unmittelbar mit dem Stich übertragen werden. Eine Therapie gegen FSME gibt es nicht. Sie kommt aber nur in bestimmten geografischen Gebieten vor.

■ Borreliose

Sie wird durch ein Bakterium ausgelöst. **Gegen Borreliose existiert keine Impfung.** Sie ist die häufigste von Zecken übertragene Krankheit und wird überall, wo es Zecken gibt, übertragen. Sie kann in den meisten Fällen mit Antibiotika behandelt werden, wenn sie früh erkannt wird. Voraussetzung ist, dass sie dem Stadium angepasst, genügend lang und hoch dosiert behandelt wird. Die Diagnose ist nicht einfach, weil die zur Verfügung stehenden Tests nicht immer zuverlässig sind oder überhaupt nicht an eine Borreliose gedacht wird. Deshalb wird die Krankheit oft nicht erkannt, was zu Fehldiagnosen bis zur Hypochondrie führen kann. In späten Stadien ist mit dauerhaften Schäden zu rechnen, die die Betroffenen in ihrer Lebensqualität unterschiedlich einschränken. Oft wird Patienten wegen fehlenden typischen Symptomen oder unklaren Laborbefunden eine Therapie verweigert. Nichtbehandlung einer Borreliose kann bis zur Invalidität führen. Patienten, die nicht ernst genommen und nicht therapiert werden, leiden unter Depressionen. Damit steigt auch die Gefahr für Suizid.

Wie schütze ich mich vor Borreliose?

1. Vermeiden von Zeckenstichen

Bleiben Sie auf den Wegen. Meiden Sie Gebüsche, Dickicht und hohes Gras. Schützen Sie sich mit hautbedeckender Kleidung und gegebenenfalls zusätzlich mit einem zeckenabwehrenden Spray. Stecken Sie die Hosensäume in die Socken.

2. Absuchen und Entfernen von Zecken

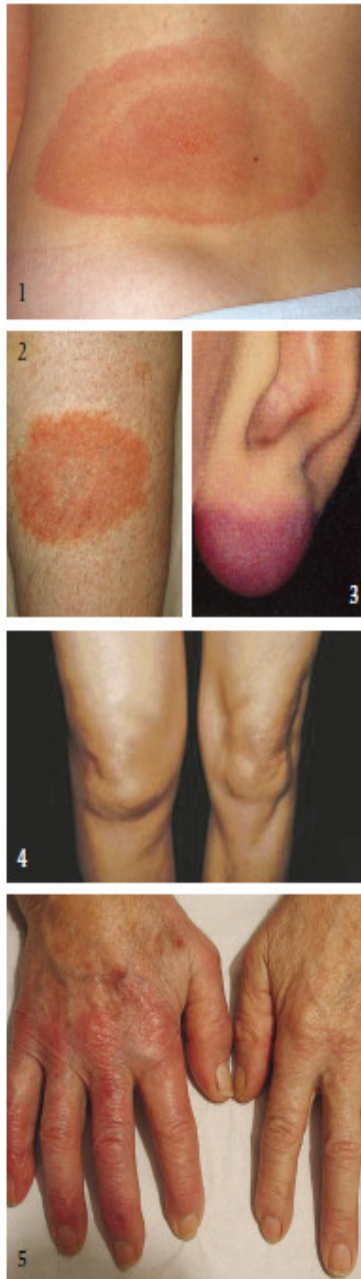
Trotz Vorsichtsmaßnahmen kann sich eine Zecke ihren Weg zur Blutmahlzeit bahnen. **Suchen Sie sich und Ihre Kinder nach jedem Aufenthalt im Grünen gut ab.** Bevorzugte Stellen sind Kniekehlen, Genitalbereich, Bauchnabel, Achselhöhlen und bei Kindern am Hals und Haaransatz. Achten Sie besonders auf die kleinen Zecken-Nymphen. Sie sind nur etwa 1 mm groß, wie ein Punkt und am häufigsten am Menschen zu finden. Je früher Sie eine Zecke entfernen, umso geringer ist das Infektionsrisiko mit Borrelien.

Entfernen Sie die Zecken weder mit Fingern noch mit dickbackigen Zeckenzangen, auch nicht mit Öl, Klebstoff und anderen Substanzen. Benutzen Sie stattdessen eine feine Splittierpincte, eine gestanzte Zeckenkarte oder führen Sie ein Messer von hinten unter die Zecke und schneiden Sie den Stechapparat ab. Verbleibende Reste entfernt der Arzt.

3. Erkennen von Symptomen

Weil Borreliose-Symptome ohne Behandlung wieder verschwinden können, ohne dass auch der Erreger eliminiert ist, kommt der Erkennung von Symptomen eine grosse Bedeutung zu, damit die Diagnose nicht verpasst wird.

Tage bis Wochen nach dem Zeckenstich kann sich eine Rötung um die Stichstelle oder an anderen Körperstellen zeigen (z.B. Abb. 1: Wanderröte am Rücken, Abb. 2: Wanderröte am Bein). Diese Wanderröte, die etwa bei der Hälfte der Patienten trotz Infektion ausbleiben kann, vergrößert sich zen-



trisch, ist nicht immer kreisrund und kann an mehreren Hautstellen auftreten.

Ein weiteres Symptom im Frühstadium ist das Borrelien-Lymphozytom, eine meist halbrunde bis kugelige, oft bläuliche bis rötliche Schwellung, die gehäuft bei Kindern auftritt (Abb. 3).

Blutuntersuchungen im frühen Stadium sind oft falsch negativ, da es mehrere Wochen dauert, bis Antikörper gebildet werden. Verlassen Sie sich deshalb nicht auf Ergebnisse von Blutuntersuchungen.

Das Frühstadium kann sich auch mit einem allgemeinen Krankheitsgefühl, ähnlich einer Grippe, ohne andere Symptome bemerkbar machen. Hier gestaltet sich die Diagnose schwierig, weil nicht abgeschätzt werden kann, ob es sich um eine Borreliose, eine andere von Zecken übertragene Infektion (z.B. Ehrlichiose, Babesiose) oder eine völlig andere Infektion handelt.

Die frühen Symptome können ganz ausbleiben oder sich mit späten Symptomen überschneiden. Nach Wochen, Monaten oder Jahren können verschiedenste Symptome auftreten. Die Beschwerden können diffus sein und wechseln.

Typisch für Borreliose sind Gesichtslähmung, einseitige Gelenkschwellung (Abb. 4), Herz-, Hirn-, Nerven- und Hautentzündung des späten Stadiums (Acrodermatitis chronica atrophicans, Abb. 5).

Fotos: Norbert Satz, Hautklinik UK, Regensburg

Vielfältige Symptomatik

Die Borreliose kann sich auch mit unsichtbaren Symptomen bemerkbar machen!

- Müdigkeit, Abgeschlagenheit, Erschöpfung, geringe Ausdauer
- Kopfschmerzen
- Krankheitsgefühl
- Gelenkschmerzen, Gelenksteife
- Muskelschmerzen, Muskelkrämpfe
- Muskelschwäche, Muskelzucken
- Rückenschmerzen
- Herzklopfen, Herzstolpern und Herzrasen
- Schlafstörungen
- Nachtschweiß
- Depressionen, Stimmungsschwankungen
- Reizbarkeit
- Lymphknotenschwellung
- Gliederschmerzen, ruhelose Beine
- Konzentrationsstörungen
- Magen-Darm-Beschwerden
- Fußsohlen- und/oder Fersenschmerzen
- Sehstörungen
- Ohrenschmerzen und Hörstörungen
- Schwindel, Gleichgewichtsstörungen
- Gefühlsstörungen wie Kribbeln, Brennen, Taubheiten und Stechen

- Einschleüende Schmerzen
- Nackensteife, -schmerzen und -knacken
- Gewichtszunahme, Gewichtsabnahme
- Blasenstörungen
- Rippenschmerzen
- Alkoholunverträglichkeit

Die Symptome wechseln in Stärke, Körperseite und Örtlichkeit. Fieber ist selten. Kleine Kinder können durch Schonhaltung, Apathie, Wesensveränderungen und Lernschwierigkeiten auffallen.

Borreliose versteckt sich hinter einer Reihe möglicher **Fehldiagnosen**:

- Fibromyalgie, Rheuma, Überlastungsknie
- Schulter-Nacken-Syndrom
- Carpalunnelsyndrom
- Bandscheibenvorfall
- Neurologische Erkrankungen wie ALS, Motoneuronerkrankung, Schlaganfall
- Depressionen und verschiedene andere psychische Störungen
- Somatoforme Störung
- Multiple Sklerose
- Demenz
- Arthrose

Information · Beratung · Hilfe

Weder positive noch negative Bluttests sind geeignet, über Diagnose und Therapie zu entscheiden. Vorrangig für die Diagnose sind die Beschwerden und ein eventuelles Zeckenergebnis. Scheuen Sie sich bei Unsicherheiten nicht, Kontakt mit dem Borreliose und FSME Bund Deutschland e.V., der Liga für Zeckenkranke Schweiz oder einer regionalen Selbsthilfegruppe aufzunehmen. Es handelt sich dabei um Selbstbetroffene, die Ihnen ein chronisches Schicksal ersparen wollen.



Liga für Zeckenkranke Schweiz
Ligue suisse des personnes atteintes de maladies à tiques
Lega svizzera dei malati vittime delle zecche
Swiss League for Patients with Tick-borne Diseases

Liga für Zeckenkranke Schweiz, 3000 Bern

Tel. 076 394 25 58

www.zeckenliga.ch

E-Mail: info@zeckenliga.ch

Spendenkonto: PC-Konto: 30-674735-4

BORRELIOSE
UND
FSME BUND
DEUTSCHLAND

PATIENTENORGANISATION BUNDESVERBAND

Bundesgeschäftsstelle:

Postfach 4150 · 64351 Reimhelm

Beratungs-Hotline:

Tel. 0180 500 6935 (16 Cent aus dem Deutschen Festnetz)

Montag bis Donnerstag 10.00 – 12.30 Uhr

Samstag 14.00 – 18.00 Uhr

Abendberatung: Montag + Freitag 18.00 – 20.00 Uhr

www.borreliose-bund.de

E-Mail: info@borreliose-bund.de

Spendenkonto: Hamburger Sparkasse (Haspa)

BLZ: 200 505 50 · Konto-Nr.: 1275 123 345